

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 73 (1947)  
**Heft:** 31

**Artikel:** Gerichtsbericht  
**Autor:** M.W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-486255>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Doranzeige

Die nächste Ausgabe des Nebel-  
spalters erscheint als Sonder-  
nummer und ist dem Jubiläum  
„Hundert Jahre Schweizerische  
Eisenbahnen“ gewidmet

### Ueberbefonte Außenpolitik

Den Oesterreichern scheint ein Gru-  
ber als Außenminister nicht zu genü-  
gen, sie delegierten daher ihren Bot-  
schafter Vollgruber an die Pariser  
Konferenz. Chräjäbuehl

### Gerichtsbericht

«Die Jury kam zum Urteil, daß der  
Brandfall dadurch entstanden ist, weil  
eine gewisse Friktion zwischen der  
Versicherungspolice und der Hypothek  
bestand.»

(aus «Reader's Digest», übers. v. M. W.)

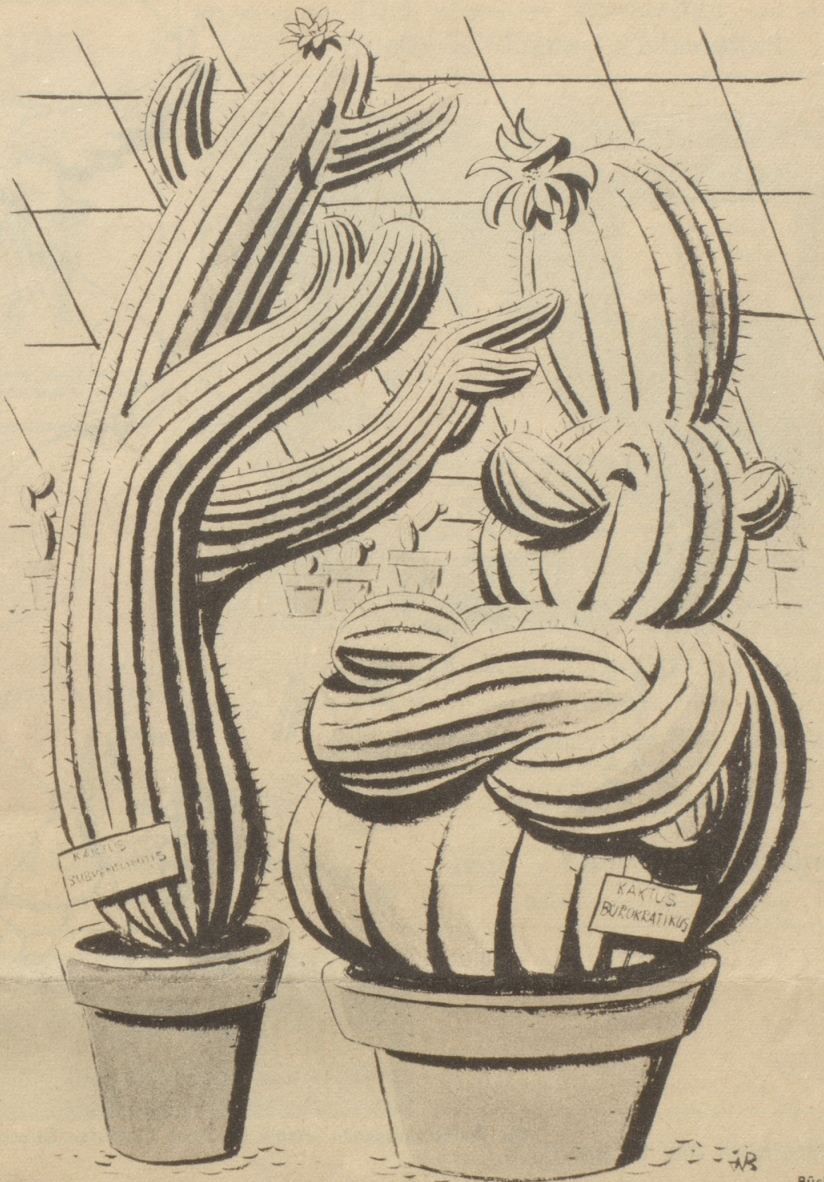
### Kunstaberachtung

Es ist immer eine Ehre, wenn man  
als Laie eine Geburtsstätte der Kunst,  
v/o Atelier, betreten darf. Um mich  
nicht unnötig zu blamieren, hatte ich  
mir vorgenommen, kein Wort über die  
Lippen zu lassen, sondern höchstens  
vielsagend zu brummen oder appor-  
bierend zu nicken.

Schon beim ersten Bild wurde ich  
dieses Vorsatzes froh, denn es stellte  
offenbar einen Haufen Steine dar, aus  
dem da und dort Autoteile, ein Tram-  
bügel, zwei Füße (je 1 Exemplar weib-  
lich und männlich), Kleidungsstücke und  
ein Kopf herausguckten. Scheußlich! So  
ungefähr stelle ich mir eine frisch bom-  
bardierte Stadt vor.

Ein anderer Besucher stand gleich  
mir ein Weilchen vor dem Bild und  
äußerte sich dann: «Großartig! Frühling  
vor der Stadt. Die Jahreszeit gekenn-  
zeichnet durch jene paar Blümchen  
dort. Die anscheinend wahllos verstreuten  
Bauteile im Hintergrund zeigen  
deutlich das Hintersichlassen des ver-  
wirrenden Häusermeers, ebenso der  
Trambügel und das Autorad. Zwei  
Füße: Der Gleichschritt zweier liebender  
Menschen, der Gleichklang zweier  
Seelen. Dasselbe drückt auch das eine  
Haupt aus, bemerken Sie recht: Nur  
ein Haupt, ein Sinn. Die weggewor-  
fenen Kleidungsstücke: Das Sichbe-  
freien von lästiger Etikette und Scha-  
blone. — Wundervoll! Ganz wunder-  
voll, dieser Frühling am Stadtrand!»

Eben trat der Maler zu uns, der an  
der Türe einen verspäteten Gast emp-  
fangen hatte. «Aha», sagte er, «Sie  
haben bereits angefangen bei meinem  
Bild aus dem zerstörten Dresden.»



Büchi

Zürich will sein bereits bestehendes Kakteenhaus noch vergrößern. Der  
Stadtrat verlangte dafür 122000 Franken Kredit, den er bewilligt erhielt.

## Im Zeichen der Wohnungsnot

Det hinde gits es Budoar und det vorne es Musikzimmer!

Wie froh wäre mein Nebenmann ge-  
wesen, wenn er, gleich mir, nur ge-  
brummt und genickt gehabt hätte!

AbisZ



*Frau Narok hat auch oft Vertreter,  
Die bleiben meist bis etwas später —  
Nicht weil sie animiert —  
Denn NAROK-Café hält die Herrn,  
Den sie stets frisch serviert.*

Verlangen Sie die 8 Kaffee-Regeln NAROK Zürich



### Die Polizei hat Humor,

617

nämlich die Zürcher Polizei, die sich seit  
Monaten um die Wohlerzogenheit der  
Straßenbenutzer bemüht. Eine Tageszeitung  
beschreibt die Belehrungen durch Lauf-  
sprecher: «... denn plötzlich schmettert es  
wie aus den Wolken: „Dieser schlanke Herr  
dort soll bitte auch wie die andern die  
Fußgängerstreifen benutzen, jawohl, Sie im  
hellen Mantel mit der schönen Mappe!“  
Und schon merkt es der Herr, merkt, daß  
er in höchst eigener Person gemeint ist,  
schaut verdutzt an den Häusern hinauf,  
ohne dabei aber zu vergessen, sich nun  
schön brav auf den Quasiperser zwi-  
schen den Fußgängerstreifen zu verfügen.»  
— «Quasiperser» als Fußgängerstreifen, der  
echte Perser von Vidal an der Bahnhof-  
straße in Zürich als Zierde der Wohnung.